



Dr. Raimund Adamczyk

* 18.7.1955 † 25.5.2014

Die Nutzer des Stadtarchivs Donaueschingen kannten ihn als einen kompetenten, offenen und sehr freundlichen Betreuer, dessen Hilfe für den Forschenden oft weit über das Maß dessen hinausging, was er billigerweise erwarten durfte oder von anderen Einrichtungen gewohnt war. Über den Erfolg seiner Schützlinge, hier sei der Gewinn eines ersten Preises einer amerikanischen Schülerin für eine von ihm betreute Arbeit erwähnt, freute sich Raimund Adamczyk, als wäre es sein eigener. Schüler bei der Bearbeitung von stadtgeschichtlichen Themen zu unterstützen, war ihm eine Herzenssache.

Geboren wurde Raimund Adamczyk im oberschlesischen Rybnik. Bereits mit zwei Jahren kam er nach Villingen-Schwenningen, wo er später das Gymnasium am Romäusring besuchte. Seinem Geschichtslehrer, zu dem er bis zuletzt Kontakt pflegte, fiel schon früh sein außergewöhnliches Interesse an historischen Themen und archäologischer Forschung auf. In München und Marburg, wo er 1982 promoviert wurde, studierte er Vorgeschichte und Ethnologie. Seine handwerksgeschichtliche Dissertation befasste sich mit den Möbeln des Sechsamterlandes. Später kamen Monografien und Aufsätze hinzu, darunter biografische Arbeiten über Oskar Spiegelhalder und Eduard Fürderer. Ab 1983 war Raimund Adamczyk für die Museen und Archive der Stadt und des Kreises Villingen-Schwenningen tätig. Die von ihm betreuten Ausstellungen zu Themen wie Medizin, Kunst oder Handwerk werden in Erinnerung bleiben. Sein soziales Engagement schlug sich an vielen Stellen nieder. So erwarb er sich 1997 große Verdienste, als es um die Durchsetzung von Barrierefreiheit für Behinderte ging. Beim Roten Kreuz bekleidete er lange das Amt des Schriftführers im Vorstand des Ortsvereins Schwenningen. Darüber hinaus verfasste er dessen Festschrift zum 100-jährigen Jubiläum und betreute das Archiv. Anfang 2009 übernahm er die Leitung des Donaueschinger Stadtarchivs.

Raimund Adamczyk engagierte sich stark, wenn es um wissenschaftliche Themen ging. Privat war er bescheiden und diskret, sehr hilfsbereit und vielseitig interessiert. Er hörte gerne klassische Musik, liebte Reisen nach Frankreich und hatte große Freude an seinem Engagement im traditionsreichen Villingener Fasnetsverein Katzenmusik. Am 25. Mai 2014 verstarb er unerwartet an einem Herzinfarkt.

Dr. Wolf-Ingo Seidelmann